

Die regenbogenfarbige Doppelbelichtung *Some Traces* gelang Jessica Backhaus 2014 in Valparaíso in Chile.

## Farbe ist meine Obsession

Ihr exzellentes Auge für die Wunder des Alltags machte Jessica Backhaus zu einer der wichtigsten Vertreterinnen deutscher Gegenwartsfotografie. Jetzt bringen ihre leichten Farbexperimente und inszenierten Stillleben die Berliner Robert Morat Galerie zum Leuchten.

Von Camilla Péus

**D**urch die verglaste Südseite von Jessica Backhaus' Dachetage in Berlin-Prenzlauer Berg knallte im Januar 2018 gleißend helles Licht. Drinnen war es genauso heiß wie in der Sauna. Auf dem Tisch liegende Transparentpapiere wölbten sich durch die Hitze nach oben.

»Die *Some* lieferte mir damals das Konzept für die *Cut Outs*«, erinnert sich die gebürtige Cuxhavenerin. Sie schnitt bunte Papiere in verschiedenste Formen und nutzte beim Abfotografieren die harten Schatten. Mit simpelsten Mitteln entstanden so die ersten, von innen heraus leuchtenden großformatigen Stills, auf denen jede kleinste Papierfaser spürbar erscheint. »Die *Cut Outs* haben eine abstrakte Anmutung, die konkreter nicht sein könnte«, sagt die Künstlerin. Dass sie mal in der Abstraktion landen würde, prophezeite ihr Jean-Christophe Ammann, früherer Direktor des Museums für Moderne Kunst, Frankfurt, schon vor Jahren – obwohl ihre ziemlich verrückten Anfänge als Fotografin in eine ganz andere Richtung

JESSICA BACKHAUS –  
CUT OUTS  
Robert Morat Galerie,  
Berlin,  
14.01. bis 26.03. 2022.  
jessicabackhaus.net  
robertmorat.de  
Goethe-Institut Nancy,  
07.04. bis 02.07.2022.





Domme, baumwollhaltige Papiere, die sich durch Wärme wölben, nutzte Jessica Backhaus 2020 für Cut Out 40 und Cut Out 12.

deuteten: Vor dem Abi, mit gerade einmal 16, beschließt sie nach Paris zu gehen – und bleibt. Sie studiert Fotografie und visuelle Kommunikation, entwickelt eine enge Freundschaft zu der damals bereits 84-jährigen Gisele Freund, Grande Dame der Porträtfotografie. Und sie ergattert mit Hartnäckigkeit und positiver Ausstrahlung einen ihrer ersten Jobs bei David LaChapelle. »Ich war third assistant bei einer Haute-Couture-Stricke für die französische Vogue. Wir haben 22 Stunden durchgearbeitet«, so Backhaus. »Und: Er hat mich zurückgesteckt. Irgendwann entschuldigte er sich und sagte: Mit deiner Leidenschaft und Energie gehörst du nach New York.« Also ging sie nach Manhattan, assistierte bei aufwendigsten Modeshootings mit riesigen Teams sowie Lastwagenladungen voller Lichtequipment und begleitete Michel Comte auf Michael Jacksons Neverland Ranch, um dort Elizabeth Taylor abzuzichten.

»Doch nach ein paar Jahren«, erzählt Jessica Backhaus, »wusste ich, dass ich so nicht mehr arbeiten wollte.«

**Polens Provinz versus Fashion in Manhattan**

Nach von New York aus reist sie häufig in ein polnisches Dorf, wo ihre Mutter einen Gutshof restauriert. Dort baut sie Vertrauen zu den Bewohnern auf und hält deren Interieurs in unaufgeregten, aber eindringlichen Bildern fest. Die Serie *Jesus and the Cherries* ist ihr Durchbruch. »Der Kontrast zu meinem Leben in NY hätte nicht größer sein können«, sagt sie und lacht. Ihre Faszination für Alltägliches war geweckt – und gipfelt in den Cut Outs, die sie gerade erfolgreich auf der Messe Paris Photo gezeigt hat: »Wenn man mit offenen Augen durchs Leben geht, kommen Menschen und Objekte auf einen zu.« Wir sind gespannt, was ihr als Nächstes über den Weg läuft. ©

»Der rote Faden in meinem Leben ist die Farbe«, sagt die Fotografin Jessica Backhaus, die auch die Einrichtung ihrer Berliner Wohnung farblich genauereinstellt, aufeinander abgestimmt hat.

© JESSICA BACKHAUS/AGENCY OF ROBERT MORGAN/GALEERIE BEHN



Inbegriff eines mediterranen Sommerlages: Die Aufnahme eines Aprikosenzweiges in Italien von 2017 nennt Jessica Backhaus *Desire*. Sie ist Teil der Serie *Dare to Desire* (Work in Progress), für die sie abstrakte Motive, aber auch Porträts einbindet.